

Mein Urlaub, dein Urlaub, unser Urlaub?

Wochenlang auf einer Insel hocken, wo es nur Strand und Bäume gibt, nur in der Sonne schmoren und zu viel essen, weil das alles mit drin ist im Preis – nein, das ist für Karl kein Thema. Der 35-Jährige will was sehen, am besten irgendwelche Baudenkmäler. Und abends in die Kneipe gehen kann man auch zu Hause.

Da ist er von Katrins Urlaubswünschen eigentlich gar nicht so weit entfernt. Wenngleich sie sich mit einem guten Buch in der Sonne liegend wunderbar entspannen kann. „Also wieder die ganze Zeit von einem Ort zum anderen hetzen und abends kaputt ins Bett fallen, das mache ich nicht mehr mit“, erklärt sie ihm bestimmt. „Und abends ausgehen, da führt kein Weg dran vorbei.“ Kein Problem, der Kompromiss ist schnell gefunden. Fifty-fifty sozusagen: zehn Tage touren, zehn Tage Strand.

Erwartungsvoll steigen sie ein paar Monate später aus dem Flugzeug. Am nächsten Tag beginnt die große Tour. Ein tolles Erlebnis für beide. Irgendwie hat Karl das auch geschafft, und er genießt den ersten Tag am Meer. Am zweiten wird's ihm aber schon langweilig, ab dem dritten kündigt sich eine bedenkliche Nervenkrisis an. Jetzt zählt er bereits die Tage, während Katrin lamentiert, dass die schöne Zeit schon bald vorbei ist. Denn sie will in der regenverwöhnten Heimat noch lange von der südlichen Sonne zehren. Bemerkungen wie „Mir reicht's jetzt eigentlich“, mag sie da gar nicht hören. „Verdirb mir bloß



Foto: Veronika Besau

nicht meinen Urlaub“, warnt sie eindringlich. Nun bleibt in diesem Fall ja alles noch im Rahmen, wenngleich der Kompromiss nicht ganz glücklich war. Streit hält sich in Grenzen, und beide kommen auf ihre Kosten. Gibt es eine Alternative? Jeder für sich allein vielleicht? – Davon war eh nie die Rede. Aber „mein Urlaub, dein Urlaub“ will so gar nicht in das Ideal

Kompromisse sind nicht immer glücklich

vom gemeinsamen Erleben passen. Und darum geht es letztlich. Gemeinsam erleben heißt eben doppelt erleben.

Von harmonischen Urlaubserlebnissen kann man tatsächlich lange gemeinsam zehren. Und gewisse Unstimmigkeiten rücken mit der Zeit meist in den Hintergrund. Individuelle Erlebnisse lassen sich nur berichten – Freunden, Bekannten oder Kollegen –, auch eine Form des Nacherlebens, aber eine weniger befriedigende.

Nun sind natürlich viele Singles mehr oder weniger gezwungen, sich alleine oder mit einer Gruppe aufzumachen, wenn ihnen das überhaupt gelingt. Und wer in einer Beziehung seinen schwer teilbaren Interessen in der Ferne frönen möchte, braucht dafür den gemeinsamen Urlaub nicht zu opfern. Sich mal fünf Tage durch Roms Museen zu arbeiten, das kann man irgendwann im Jahr auch mal alleine machen, wenn's sein muss. Kurztrips so mal zwischendurch sind eh sehr beliebt. Ein Paar, dem es nicht gelingt, einen für beide akzeptablen Urlaub zu planen, müsste sich wohl eher Gedanken über die Basis seiner Beziehung als über Urlaubsziele machen. Dass der eine bestimmt und die andere mitmacht oder umgekehrt, passt schon gar nicht mehr ins moderne Beziehungsbild.

Ob ein gemeinsamer Urlaub dann auch wirklich zum Highlight für beide wird, hängt allerdings von vielen Faktoren ab, nicht alleine vom Urlaubsort und vom Programm.

Alexander Werner